

Zillertaler Alpen

23

Die Olperer-Randonnée

Über Alpeiner- und Friesenbergscharte



Rund um den höchsten Berg am Tuxer Hauptkamm

Umrundungen bestimmter hoher Berge sind eine interessante Sache, bekommt man doch im Verlauf die verschiedenen Gesichter und überhaupt sehr viel Abwechslung geboten. Manchmal sind solche Routenkreationen auf eine Woche und mehr ausgelegt und schweifen dann auch meist ein gutes Stück vom namengebenden Objekt ab. Der Rundkurs um den Olperer, seines Zeichens einer der Zillertaler Paradeberge, ist enger gefasst und lässt sich perfekt binnen drei Tagen erwandern. Geschmackssache, wo man startet – touristisch betrachtet ist wohl der Hintertuxer Talschluss die erste Adresse. Vielleicht möchte man aber auch dem Gletscherskigebiet dort nicht zu sehr huldigen oder hat anfahrtsbedingt eine andere Idee. Jedenfalls liegt eine Handvoll Scharten an der Olperer-Randonnée, deren – nicht von mir erdachten – französischen Namensbezug ich übrigens nicht so ganz nachvollziehen kann, denn in Tirol würde man normalerweise wohl schlicht von »Runde« sprechen ... Kaserer Schartl, Kleegrubenscharte und Steinernes Lamm geben sich am ersten Tag relativ hindernisarm. Wir steuern damit die Geraer Hütte auf der Westseite des Olperer an und mühen uns tags darauf über die Alpeiner Scharte hinweg. Dieser Weg gebärdet sich zentralalpenpisch steinreich, ist aber im Grunde gut angelegt und wurde schon im Zuge früherer Bergbauaktivitäten genutzt. Wirklich schwierig wird er nur bei

Zielpunkt der 1. Etappe ist die Geraer Hütte über dem Valser Talschluss.



Seeauge im Unterschrammackkar, im Hintergrund der Große Möseler.

Schnee und Eis. Einen Logenplatz hoch über dem Schlegeis-Stausee offeriert uns die moderne Olpererhütte. Fantastisch die Kulisse um Möseler und Hochfeiler, speziell im Abendlicht! Die Hürde am letzten Tag heißt Friesenbergscharte und enthält auf den obersten Metern die wohl exponiertesten Passagen der Tour. Jenseits schließt sich der Kreis wieder Richtung Skigebiet und zeigt uns die wohl unerfreulichste Facette am Olperer, die so nah an den geschützten Bereichen einen harten Gegensatz liefert. Zweifelhaft, ob man wirklich 365 Tage im Jahr »Skigaudi« anbieten muss ...

KURZINFO



Ausgangspunkt: Talstation der Hintertuxer Gletscherbahnen im Talschluss, ca. 1500 m, erreichbar auch per Bus von Mayrhofen. Mit der ersten Sektion hinauf zur Station Sommerbergalm, 2028 m. Betriebszeiten ganzjährig von 8.15 bis 16.30 Uhr.

Endpunkt: Wie Ausgangspunkt.

Etappendaten:

► 1. Tag: 1050 Hm↑, 750 Hm↓, 5.30 Std.

► 2. Tag: 880 Hm↑, 820 Hm↓, 5 Std.

► 3. Tag: 650 Hm↓, 1010 Hm↓, 5.20 Std.

► **Gesamt:** 2580 Hm↓, 15.50 Std.

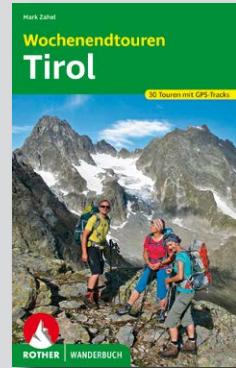
Anforderungen: Wechsel von norma-

len Bergwegen und zwei anspruchsvollen Schartenübergängen, die in sehr steinigem Gelände unbedingt gute Trittsicherheit verlangen. Schlüsselpassagen sind also Alpeiner- sowie die Friesenbergscharte (speziell ostseitig ausgesetzt mit Sicherungen); jeweils T3–4 und demnach fast schon »schwarz« (was bei nicht optimalen Verhältnissen definitiv der Fall ist – deshalb nicht zu früh im Jahr begehen). Öfters mit Platten trassierte Routen. Konditionell drei ausgeglichenen durchschnittliche Etappen.

Maximale Höhe: Alpeiner Scharte, 2959 m.

Einkehr/Übernachtung:

1. Tag: Tuxer-Joch-Haus, 2313 m, ÖTK,



Auf der Neumarkter Runde sind meist zahlreiche Wanderer unterwegs. Im Blick der mächtige Schrammacher.

Mitte/Ende Juni bis Ende September, Tel. +43 5287 87216. Geraer Hütte, 2326 m, DAV, Mitte Juni bis Mitte Okto-

1. Tag: Nach der Bergfahrt zur **Sommerbergalm** (1), 2028 m, folgen wir dem breiten, kurvigen Wirtschaftsweg über die Melkböden hinauf zum **Tuxer-Joch-Haus** (2), 2313 m. Von dort über die Nordabdachung gegen die **Frauenwand** (3), 2541 m, hinan, wobei man wahlweise das vorgeschoßene Kreuz respektive den höchsten Punkt aufsuchen kann. Von der Kammhöhe bald etwas nach links abrückend, wechseln wir am **Kaserer Schartl**, 2446 m, die Seite, quer schräg absteigend einen Kartrichter, kreuzen eine Rinne und gelangen nach einem Zickzack tiefer um eine Geländenase herum in die **Tote Grube** (4), ca. 2140 m. Hier kommt der Zugang aus dem

ber, Tel. +43 676 9610303.

2. Tag: Olpererhütte, 2388 m, DAV, Anfang Juni bis Anfang Oktober, Tel. +43 664 4176566.

3. Tag: Eventuell Friesenberghaus, 2498 m, DAV, Mitte Juni bis Ende September, Tel. +43 676 7497550. Restaurant Sommerbergalm. Spannagelhaus geschlossen!

Varianten:

1. Es kommen auch andere Ausgangspunkte infrage, z.B. Kasern, 1620 m, im inneren Schmirntal mit Zugang in den Kaserer Winkl oder der Speicher Schlegel (1782 m, Mautstraße aus dem Zillertal), von wo man zur Olpererhütte oder zum Friesenberghaus aufsteigen kann.

2. Von der Sommerbergalm etwas direkter durch die Ramsen zum Kaserer Schartl.

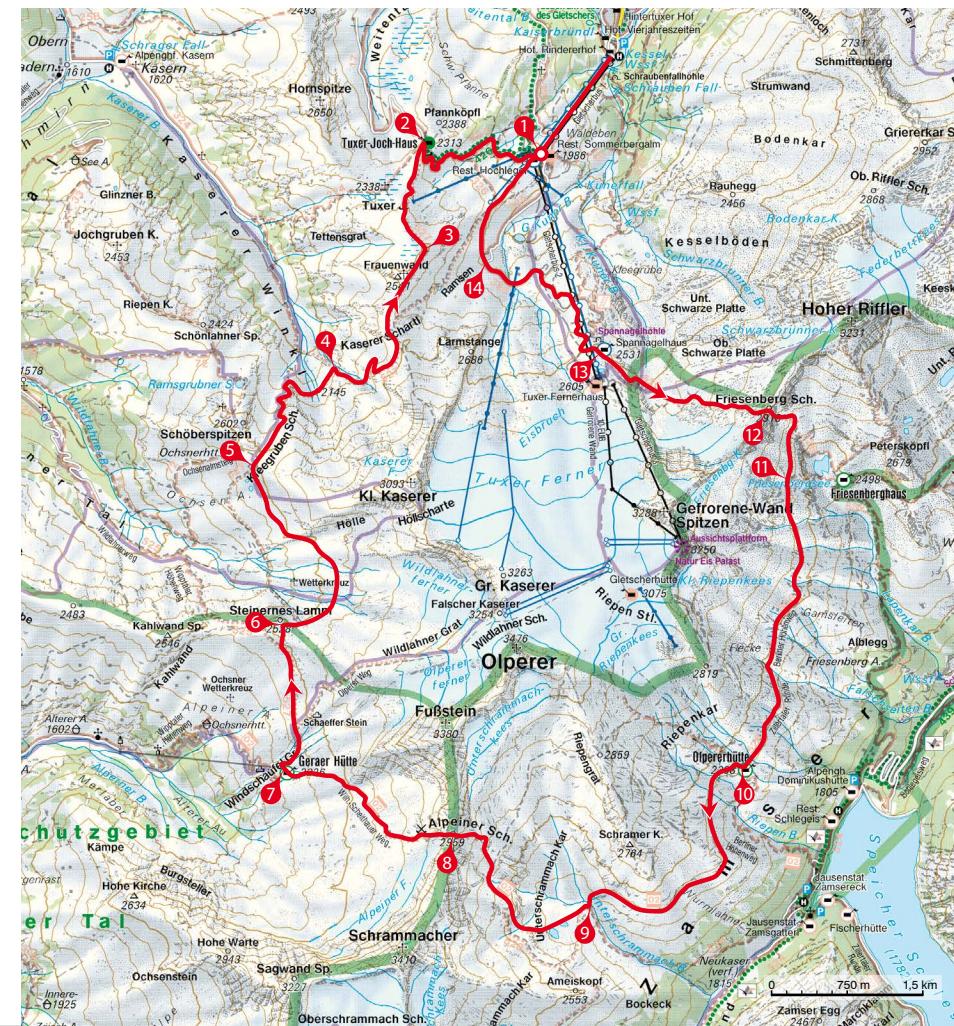
3. Die 2. Etappe ließe sich bis zum Friesenberghaus ausdehnen, um dort zu übernachten. Oder am 3. Tag Zwischenabstieg dorthin und auf der anderen Kesselseite im Bogen bis unter die Friesenbergscharte (etwa 30 Min. Mehraufwand). **Karten:** AV-Karte 1:25.000, Blatt 35/1 »Zillertaler Alpen West«. Freytag & Berndt 1:50.000, Blatt 152 »Mayrhofen – Zillertaler Alpen – Gerlos – Krimml – Tuxertal.«

Kaserer Winkl dazu. Nun im Bogen auf die gegenüberliegende Seite und im Angesicht der markanten Schöberspitzen über eine Geländeschwelle hinweg, weiter am linken Hang mit ein paar Kehren und schräg bergauf bis in die **Kleegrubenscharte** (5), 2499 m. Durch ein Interreg-Projekt konnte unlängst eine optimierte Wegführung quer durch den folgenden Hang, um die Vordere Höllwand herum (Drahtseil) und dann durch die Moränenfelder der »Hölle« angelegt werden. Sie erspart uns größeren Zwischenabstieg. Gleichwohl schlagen einige Aufwärtsmeter zu Buche, ehe wir uns dem weitläufigen Sattel beim **Steinernen Lamm** (6), ca. 2510 m, nähern. Gemeinsam mit der Wild-

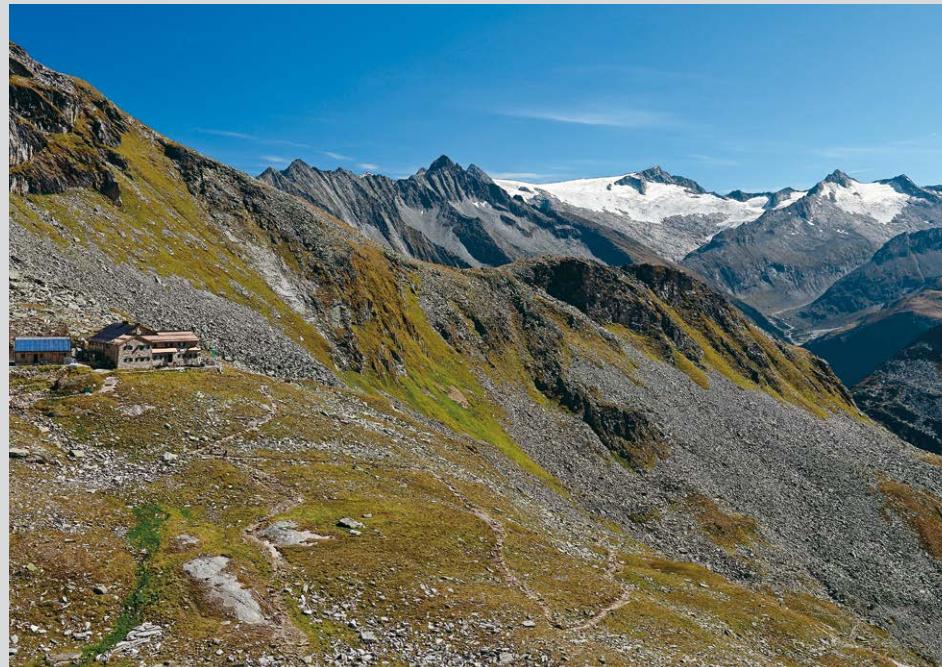
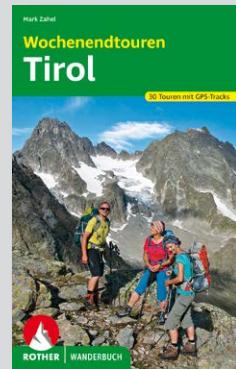
lahner-Route geht es jetzt auf schönem Steinplattenweg sachte abwärts. Vor einem tiefen Graben deutlicher bergab und auf neuer Stahlbrücke hinüber zur **Geraer Hütte** (7), 2326 m.

2. Tag: Wilhelm-Scheithauer-Weg heißt die Route hinauf zur Alpeiner Scharte, die in der ausgedehnten, steinigen Karbucht zunächst einmal recht angenehm und nur mäßig steil beginnt. Dem Gelände gut angepasst allmählich mehr nach rechts hinüber und über typischen Block-

schutt auf einen Absatz mit Bergbau-Relikten. Wir orientieren uns zum Wandsockel des Fußstein (linker Hand die berühmte Westkante!) und arbeiten uns in größerem Terrain zunehmend beschwerlich, aber meist noch steigartig, bis in die **Alpeiner Scharte** (8), 2959 m, empor. Jenseits erwarten uns ebenfalls steile Passagen in Schutt und Blockwerk, bei anfangs wechselnder Qualität des Steiges. An einer Gratrippen wird dieser erst einmal besser. Danach diagonal durch die Halde auf



Zillertaler Alpen

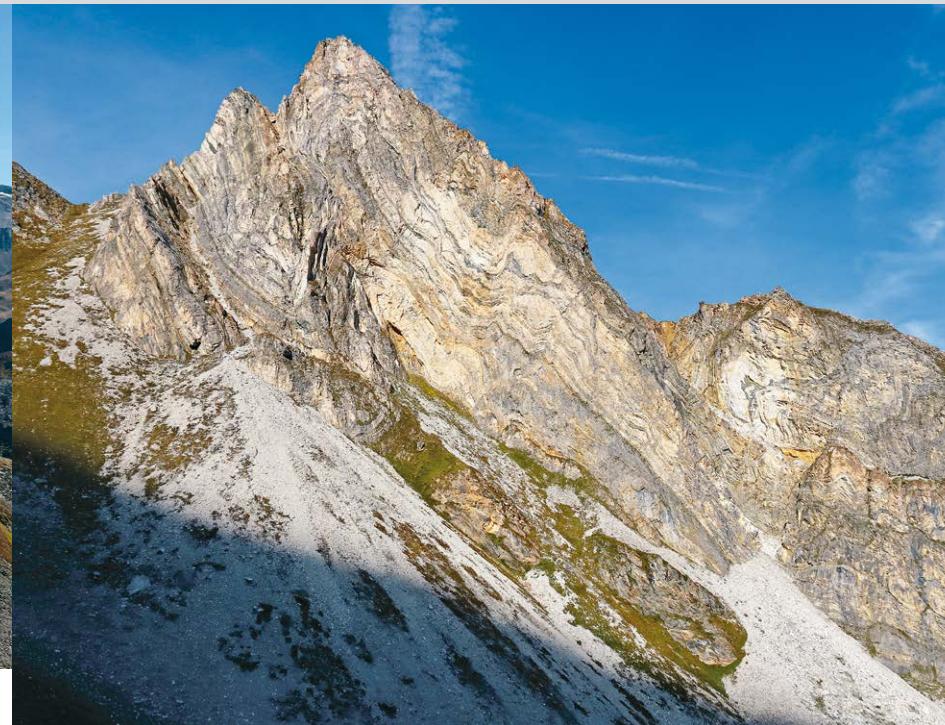


Zum Friesenberghaus kann ein Abstecher erwogen werden. Am Horizont leuchten Schwarzenstein und Hornspitzen.

die rechte Seite, hinter einem Grabenansatz unter eine Wand und nach kurzer Bändertraverse im allgegenwärtigen Blockschutt weiter abwärts. Zwischen Gerinnen windet sich die Route tiefer – wobei speziell ein Graben vermutl. sein und dann eine etwas heikle Stelle hervorrufen kann –, um schließlich flach ins **Unterschrammackar** auszulaufen. Dort an den Seen vorbei zur Gabelung (9), ca. 2300 m, und über den Bach hinweg. Gemeinsam mit der Neumarkter Runde geht es nun diagonal bergauf (mit Steinplatten gut stabilisiert), um die Vorsprünge des Schramerkopfes herum und geringfügig auf und ab allmählich ins Riepenkar hinein. Nachdem dieses ausgängen ist, empfängt uns die **Olpererhütte** (10), 2388 m.

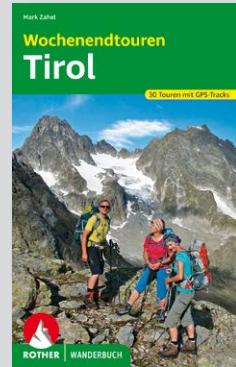
3. Tag: Über die Hängebrücke nehmen wir die Verbindung zum Frie-

senberghaus – die übrigens auch zum berühmten Berliner Höhenweg gehört – auf und durchqueren die Hänge weithin auf einem Steinplattenweg oder phasenweise durch Blockschuttgelände. Die Route steigt sukzessive leicht an, zieht um mehrere Ecken und kreuzt später auch diverse Gräben, teils wasserführend und eventuell leicht vermutl. Vorsicht, falls der Steig etwas abgerutscht ist! Nach gut anderthalb Stunden wird das Friesenberghaus mit steilem Bergab ausgewiesen (11), ca. 2615 m. Wir können allerdings gleich die Höhe halten, queren damit also weiter durch die Blockschuttflanken sowie über einzelne Gerinne und kommen nordwärts zur Vereinigung mit der Route vom Petersköpfli her (diese wird vorzugsweise von Besuchern des Friesenberghauses gewählt). Kehren



Oben: Mit ihren Faltungen vermitteln die Schöberspitzen Geologie hautnah.
Unten: Überdeutlich ist die Markierung im Bereich »Steinernes Lamm«.





Auf Hintertuxer Seite ist die starke Erschließung nicht zu übersehen.

leiten jetzt kräftig empor in immer steileres Gelände. Im oberen Teil folgt unser Steig kleinen Gesimsen im Geschröf und ist aufgrund der Ausgesetztheit mit Sicherungen versehen. In geschickter Routenführung gewinnt man die **Friesenberg-scharte** (12), 2910 m, links neben einem auffälligen Zucken.

Jenseits nach rechts ausholend und weithin über Blockwerk und Schot-

ter bergab, bis in den Sommer hin ein eventuell auch noch über ausge-dehnte Schneefelder. Die Neigung ist auf dieser Seite aber meist deutlich gemäßiger. Aus einem Gelände-einschnitt quert man dann noch-mals leicht aufwärts und erreicht über eine massive Bachbrücke hinweg das verwaiste **Spannagelhaus** (13), 2531 m, das mitten im Glet-scherskigebiet seine einstige Funkti-

Die Olpererhütte besitzt einen Logenplatz über dem Schlegeis-Stausee. Da-hinter Greinerkamm und der vergletscherte Mösele.

Die Friesenbergsscharte wird von ei-nem spitzen Felszacken flankiert.

